



Dody Rukman, Geschäftsführer des vom WWF mitgegründeten Unternehmens PT ABT.

Das Interview: Wälder überall auf der Welt erhalten

Dody Rukman ist Geschäftsführer des vom WWF mitgegründeten Unternehmens PT ABT, das eine Lizenz zur Wiederherstellung von Wäldern in Zentralsumatra besitzt. Er hat an der Fakultät für Forstwirtschaft der Landwirtschaftsuniversität in Bogor auf Java studiert und im schottischen Aberdeen.

■ Um was geht es in deinem Unternehmen, Dody?

Wir stellen geschädigte Waldökosysteme wieder her, bewirtschaften sie gemeinsam mit den Dörfern und indigenen Gemeinden nachhaltig und schützen damit wertvolle Tieflandregenwälder, die heute in Zentralsumatra sehr selten sind. In unserem Gebiet und der umgebenden Landschaft leben etwa fünf Sumatra-Tiger, rund 140 Sumatra-Elefanten und 41 Orang-Utans.

■ Warum wolltest du dich im Naturschutz einsetzen?

Weil ich über den Zustand der Wälder in Indonesien traurig bin. Ich möchte dazu beitragen, den verbleibenden Wald zu schützen. Dann können die Menschen vom Wald profitieren, die Wildtiere können glücklich im Wald leben und die Ökosysteme, die miteinander verbunden und von denen Mensch und Arten abhängig sind, bleiben erhalten. Mich faszinieren dichte und grüne Wälder, die reich an biologischer Vielfalt sind und die von den Indigenen in Harmonie mit ihrer Natur bewirtschaftet werden. Und ich liebe Wildtiere wie Orang-Utans, Tiger und Hirsche. Deshalb habe ich früher bereits als Programm-Manager des WWF Indonesien in Ost-Kalimantan gearbeitet.

■ Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus?

Anders als die meisten unserer Mitarbeitenden, die im Außendienst sind, bin ich meistens im Büro. Aber immer auf Abruf. In der Trockenzeit zum Beispiel sind wir alle in Alarmbereitschaft, um Brandgefahren frühzeitig zu erkennen.

■ Was ist für dich die schwierigste Situation im Naturschutz?

Der illegale Holzeinschlag, die Umwandlung des Waldes in Acker und auch die Waldbrände, da sie die Wildtiere in Lebensgefahr bringen. Speziell die Ausdehnung von Palmölplantagen ist ein Problem. Da kommen Leute von außen mit Geld und ködern die Bevölkerung, damit sie den Wald umwandelt.

■ Warum sollten die Menschen in Deutschland für deine Wälder spenden?

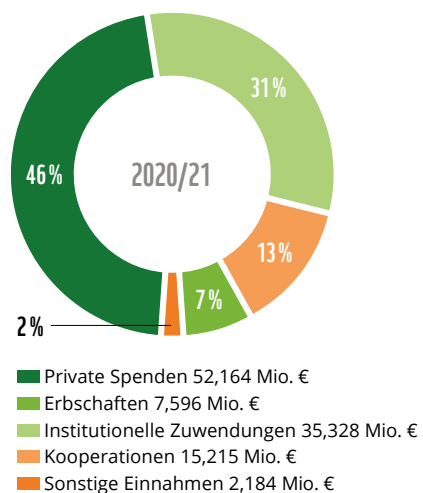
Wälder versorgen uns mit Ökosystemleistungen und Rohstoffen und schützen uns vor Krankheiten. Wir müssen sie überall auf der Welt erhalten. Auch die nächsten Generationen sollen diese Landschaften noch genießen können.

DIE WÄLDER ERHALTEN
Auch die nächsten Generationen sollen diese Landschaften noch genießen können.

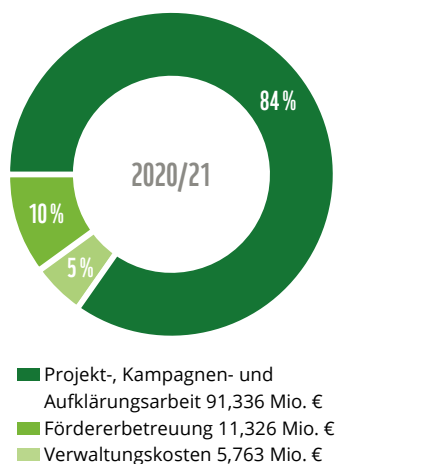


Dody Rukman im Gespräch mit seinen Mitarbeiter:innen und Partnern

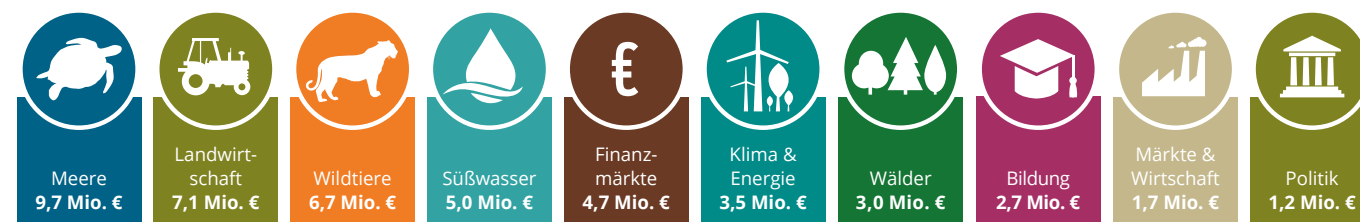
Aufteilung der Einnahmen



Aufteilung der Ausgaben



Den vollständigen Jahresbericht finden Sie auf wwf.de/jahresbericht.



Aktuelle Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf wwf.de

Fragen zum Thema Patenschaft beantwortet Ihnen unser WWF Service
Tel.: 030 311 777-700
(Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 8-16 Uhr)
E-Mail: paten@wwf.de

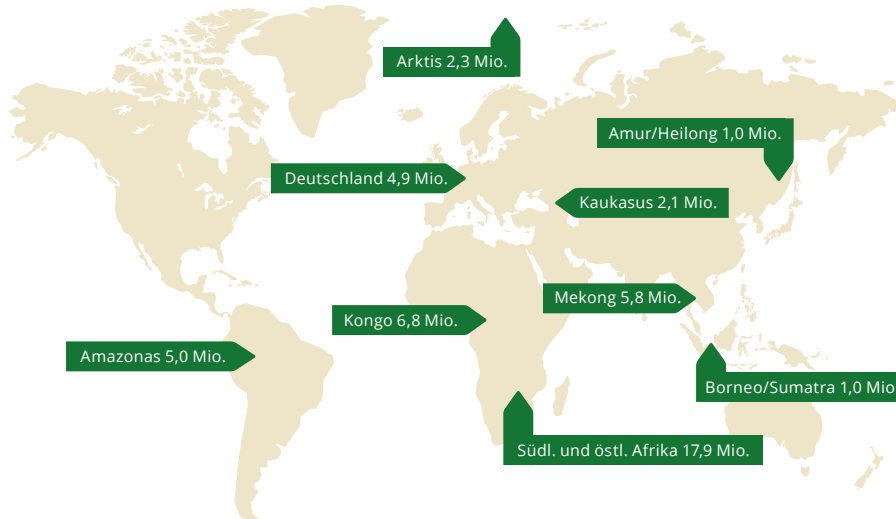
Projektleitung WWF Deutschland
Susanne Gotthardt
Programmleiterin Indonesien

WWF Deutschland
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin
IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22
Bank für Sozialwirtschaft, Mainz
BIC: BFSWDE33MNZ

AKTUELLER JAHRESBERICHT 2020/21

Der **WWF Deutschland** zählt mehr als 803.000 Förderinnen und Förderer (Stand: 30.06.2021). In den sozialen Netzwerken folgen uns fast 1,3 Millionen Naturschutzinteressierte. Aktuell setzen wir uns in rund 300 Projekten für den Naturschutz ein und betreiben langfristig angelegte Programme in acht internationalen Schwerpunktregionen und in Deutschland.

Ausgaben in den wichtigsten Schwerpunktregionen (in €):



Zur dauerhaften Sicherung der Artenvielfalt auf der südlichen Erdhalbkugel arbeitet der WWF Deutschland mit indigenen Gemeinschaften zusammen – vorrangig in Amazonien, im Kongobecken, auf Borneo und Sumatra sowie in der Mekong-Region. Auf der Nordhalbkugel schützt der WWF Natur und Umwelt vor allem in der Arktis, im Kaukasus und in der Region Amur-Heilong, die sich über den Norden Chinas, den Osten Russlands und der Mongolei erstreckt. Im südlichen und östlichen Afrika sichert der WWF mit Partnern und in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort große Schutzgebiete.

Ausgaben entsprechend den Strategiezielen:

2.000 € Ihre Spende wirkt! Mit diesem Betrag konnten wir zum Beispiel die Baumschule in Kelayam aufbauen, um Setzlinge für den Orang-Utan-Wald zu ziehen.



Unser Ziel
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Fotografische: jeweils von oben nach unten: © Tietelsetz; galkovandrey/Adobe Stock | WWF Indonesien | S. 2: Image-of-nature/Pixabay | WWF Indonesien | S. 3: WWF Indonesien (3x) | S. 4: R. Barret/WWF UK | WWF Indonesien (2x) | S. 5: D. Rukman (2x)



Patentbericht | Mai 2022

INDONESISCHE REGENWÄLDER

Um die wundervollen artenreichen Regenwälder Indonesiens zu erhalten, die noch verblieben sind, stellen wir uns eng an die Seite der Menschen, die in ihnen leben. Heute können wir dabei eine erfreuliche Zwischenbilanz im Dorf Kelayam auf Borneo ziehen. Außerdem freuen wir uns über einen erfolgreichen Projektabschluss, den auch Ihre Patenschaft ermöglicht hat. Danke schön!

Orang-Utans vor Landnahme schützen

Das Dorf Kelayam im Labian-Leboyan-Waldkorridor auf Borneo liegt an einer Schlüsselstelle. Denn hier leben einige der letzten rund 4.520 Nordwest-Borneo-Orang-Utans. Sie sind die kleinste Unterart der Borneo-Orang-Utans. Kelayam versucht indigene Landrechte über seinen Gemeindewald zu erhalten. Obwohl er in Staatsbesitz ist, kann das Dorf dann über den Wald verfügen und ihn vor der allzeit drohenden Landnahme durch Unternehmen schützen. Unser Team schult die Gemeinde darin, ihren Wald nachhaltig zu managen und Orang-Utans ungestört leben zu lassen. In diesem Sinne begleiteten unsere WWF-Kollegen Mochammad Khoeti und Markus Lasah elf Einwohner:innen kürzlich zu zwei Waldmonitorings. Dabei wird – zu Fuß – der Zustand des Waldes erhoben, es werden Tierarten bestimmt und womöglich illegaler Einschlag und Wilderei aufgedeckt, wobei schon die regelmäßige Präsenz der Monitoring-Delegation abschreckende Wirkung erzielt, und einiges mehr. Da es dort keine

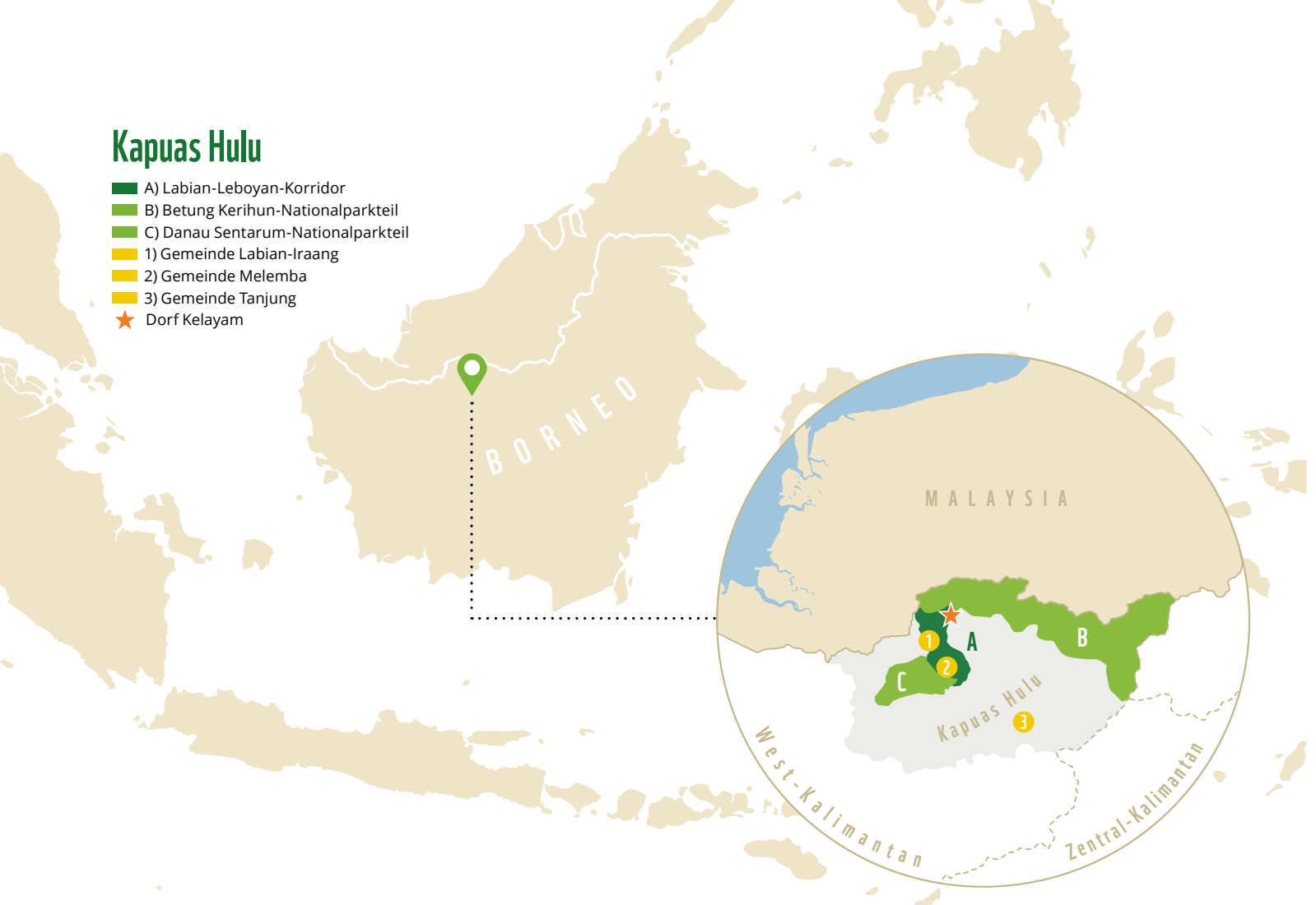


Bei den Waldmonitorings wird der Zustand des Waldes erhoben.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Kapas Hulu

- A) Labian-Leboyan-Korridor
- B) Betung Kerihun-Nationalparkteil
- C) Danau Sentarum-Nationalparkteil
- 1) Gemeinde Labian-Iraang
- 2) Gemeinde Melemba
- 3) Gemeinde Tanjung
- ★ Dorf Kelayam



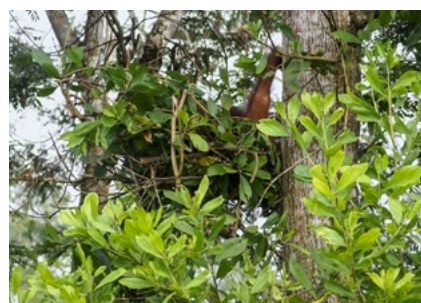
Kindern in Kapuas Hulu wird jetzt per Lehrplan die Natur ihrer Heimat nahegebracht.

umgebenden Natur vertraut werden und auch mit den Gefahren, die diese bedrohen. So wollen wir die nächste Generation von Umweltschützer:innen heranziehen. Unsere Kollegen Mochamad Khoetim als Arten- und Hermas Rintik als Umweltexperte haben an dem Lehrplan mitgearbeitet. Er vermittelt Wissen über heimische Pflanzen und deren Nutzen, zum Beispiel die Essbarkeit, lehrt Gedichte und Volkslieder über die Flüsse und Wälder sowie die Orang-Utans und andere Tiere. Der Umweltbildungslehrplan behandelt auch so akute Themen wie Mülltrennung und wurde an zwei Schulen erfolgreich getestet. Das Bildungs- und Kulturamt wird ihn an alle 407 Grundschulen im Distrikt ausgeben, der sich zu einem der ersten Naturschutzdistrikte Indonesiens erklärt hat.

Drei Dörfer in Grün – mit Vorbildcharakter

Nach sieben Jahren endete nun unser Projekt in den Gemeinden Melemba, Labian-Iraang und Tanjung, die ebenfalls in Kapuas Hulu liegen. Als Grüne Modelldörfer sollen sie jetzt anderen veranschaulichen, wie sich Naturschutz und gute Lebensbedingungen vereinbaren lassen. Auf die Ergebnisse sind wir sehr stolz. Orang-Utan-Lebensräume, traditionelle Wälder und heilige Stätten ebenso wie Wasserquellen und Dorfgebiete, die für Naturtourismus attraktiv sind oder wertvolle sogenannte „Nichtholzwalddprodukte“ liefern: Sie alle wurden von den Dörfern unter Schutz gestellt und werden jetzt besonders geschont. Auch die Nachbargemeinden haben die nachhaltige neue Raumordnung akzeptiert. Das ist keine Kleinigkeit. Teils mussten dafür lang schwelende Grenzkonflikte zwischen den Dörfern gelöst werden. Die drei Dörfer bringen nun Gelder für Monitoring und Schutzpatrouillen auf. Doch ihre Bewohner:innen brauchen dafür auch stabile Einkommen. Deshalb haben wir mit dem Projekt – auch dank der Unterstützung durch Ihre

Fotos unten: Die Binnenfischerei ist eine von mehreren nachhaltigen Einnahmequellen, bei deren Eröffnung wir die Dorfbewohner:innen unterstützt haben.



20 Orang-Utan-Nester entdeckte das Monitoring-Team.

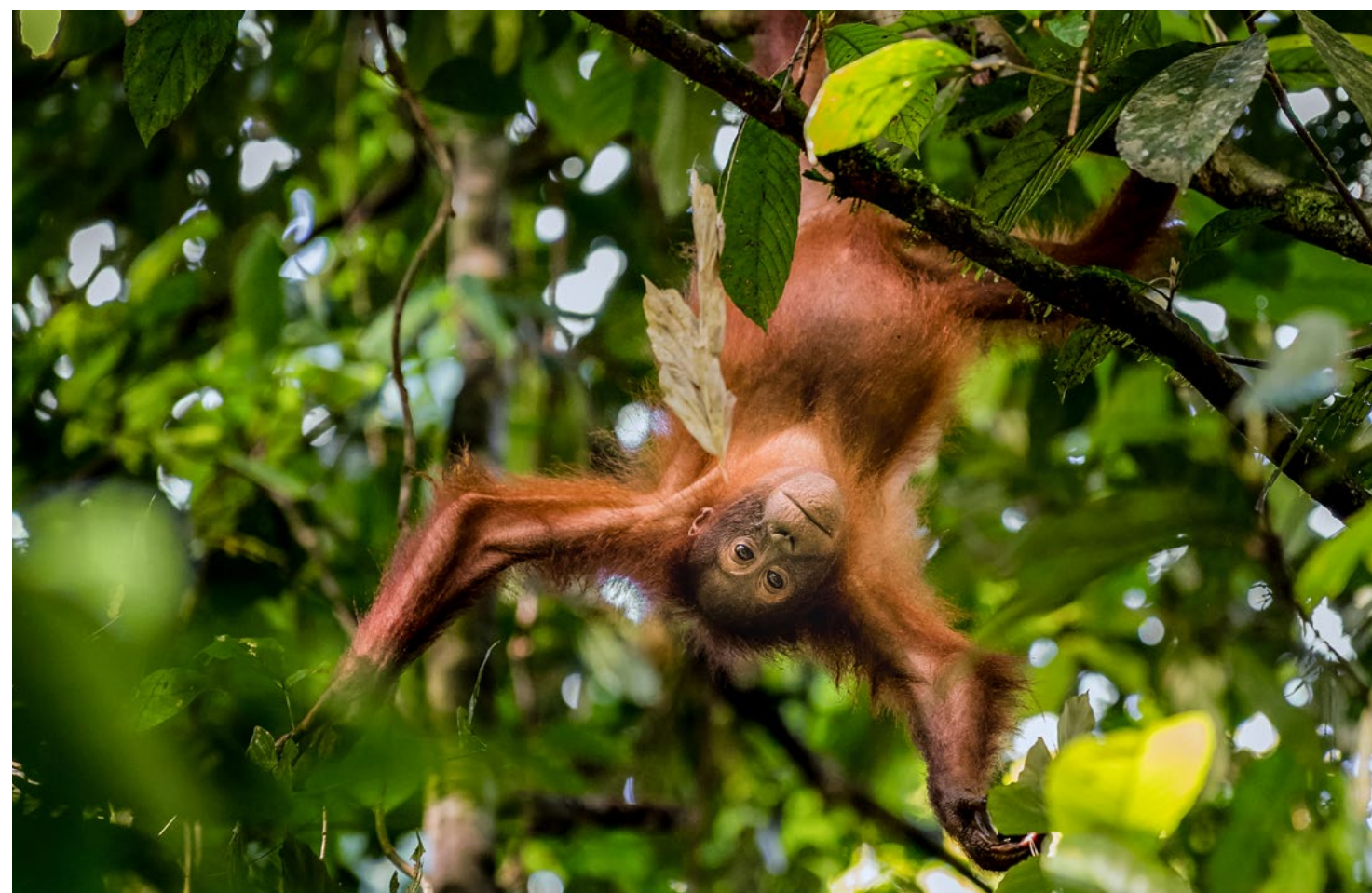
Wege gibt, musste sich die Mannschaft mühselig durch den Wald schlagen, so naturnah ist dieser an vielen Stellen noch. Zum Glück deutete nichts auf illegale Aktivitäten hin. Dafür fanden sich Fährten des Klein-Kantschils, eines der kleinsten Paarhufer der Welt – und 20 Orang-Utan-Nester! Das zeigt, wie sehr sich unser Einsatz dort lohnt. In Zukunft wird die Gemeinde alles Wissen an der Hand haben, um die Monitorings und das komplette Waldmanagement selbstständig durchzuführen. Andere Teile des Gebiets sind leider heute noch sichtbar durch den bis 2007 massiven illegalen Holzeinschlag geschädigt. Daher haben wir auch eine Baumschule angelegt. Markus Lasah zeigte den Dorfbewohner:innen, wie sie aus gesammelten Samen Bäume ziehen können. 1.324 Setzlinge von Orang-Utan-Futterbäumen und Harthölzern wurden bereits ausgepflanzt. Wir unterstützen Kelayam auch beim Gewinnen des Baumharzes Drachenblut als naturschonendes Einkommen. Es ist in der Pharmaindustrie als Antioxidans und Blutgerinnungshemmer begehrt. Nur sieben der vom Dorf gepflanzten 1.123 Setzlinge von Drachenblutbäumen sind eingegangen! Das gibt Hoffnung auf die erste Ernte. Wir haben bereits Schulungen in Erntetechniken und Lagerhaltung durchgeführt.



Vom Harz der über 1.100 gepflanzten Drachenblutbäume wird das Dorf bald profitieren.

Man schützt, was man (von klein auf) kennt

Der WWF will schon die Kleinen für die Natur begeistern. Deshalb haben wir mit dem Bildungs- und Kulturamt des Distrikts Kapuas Hulu im Schutzgebietsnetz Heart of Borneo eine Vereinbarung unterzeichnet. Gemeinsam haben wir einen Lehrplan für Grundschulen erarbeitet und wollen ihn nun in den 407 Grundschulen des Distrikts verankern. Er soll den Kindern gezielt heimatische Umweltthemen nahebringen, damit sie früh im Leben mit dem Wert der sie



DANK IHRER PATENSCHAFT haben wir den Dorfbewohner:innen das Wissen für „grüne“ Geschäftsmodelle vermittelt.



Die Dörfer produzieren jetzt auch Erzeugnisse unter eigenem Label.

Patenschaft – das Wissen für „grüne“ Geschäftsmodelle vermittelt. Sehr erfolgreich ist schon die Binnenfischerei, bei der Dorfbewohner:innen Erzeugnisse wie Räucherfisch, Fischchips und gesalzene Fisch herstellen und zusätzlich Halal-zertifizieren lassen. Mit diesem Nachweis über die Konformität mit islamischen Speisevorschriften können sie bessere Preise erzielen. Sie verkaufen ihre Produkte bis in die Hauptstadt Jakarta. Auch die Verarbeitung und Vermarktung von Illipenüssen zu Seife, Lippenstift und Schokolade läuft gut. Die Distriktverwaltung hat den Produzent:innen eine Verarbeitungsanlage in Aussicht gestellt. Weil die Region so abgelegen ist, konnten wir keinen direkten Marktzugang für den in den Dörfern nachhaltig produzierten Kautschuk schaffen. Die Transportkosten waren einfach zu hoch. Aber wir haben einen Zwischenhändler gefunden und einen guten Abnahmepreis ausgehandelt.

Die Distriktverwaltung wie auch die Verwaltung des Nationalparks Betung Kerihun-Danau Sentarum haben wir auf unserer Seite, zum Beispiel auch in Sachen Tourismusentwicklung. Denn der Naturtourismus hat in dieser Region als alternative, nachhaltige Einkommensquelle gute Chancen. Bloß machten uns Corona und die Reisebeschränkungen einen Strich durch die Rechnung. Deswegen konzentrierten wir uns darauf, zunächst gute Voraussetzungen für den (nationalen) Fremdenverkehr zu schaffen und mit Wanderwegen und Schutzhütten touristische Infrastruktur aufzubauen.

Weitersagen lohnt sich!

Um andere Dörfer von dem grünen Ansatz zu überzeugen, haben wir die Erkenntnisse und Praxisanleitungen aus dem Projekt gemeinsam mit dem Bezirk dokumentiert und verbreitet. Im November 2021 fand ein Treffen mit Vertreter:innen von 33 Dörfern statt. Die Projektdörfer teilten dabei ihre Erfahrungen und präsentierten ihre grünen Geschäftsmodelle. Viele Dörfer wurden angeregt, ihrem Beispiel zu folgen und nun auch „grün“ zu werden!